

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 5

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Gott hilft dem, der arbeitet»

Mitte Februar hat in den christlichen Kirchen mit dem Aschermittwoch die österliche Busszeit begonnen. Die beiden grossen kirchlichen Werke in unserem Land, Fastenopfer und Brot für Brüder, laden uns ein, uns Gedanken zu machen über Gerechtigkeit, Frieden und Umwelt. Seit den Anfängen der christlichen Kirche ist Ostern das Zentrum des Glaubens und die Vorbereitung auf Ostern eine jährlich wiederkehrende neue Einladung. In diesen Wochen der Fastenzeit denken wir über unsere Aufgabe als Christen nach.

Glauben allein genügt nicht

Christen und Nichtchristen sind oft versucht, ihren Glauben rein geistlich, d.h. rein privat und individuell zu verstehen. Was ich in der Kirche tue und was ich glaube, geht die anderen und die Welt nichts an. Und die Gesellschaft denkt, Christen sollen sich auf ihre persönlichen Bereiche beschränken. Sie sollen in ihrem Herzen glauben und nicht in der Öffentlichkeit. Das ist heute im Westen und Osten oft so. Aber es ist nicht gut. Glauben hat mit dem ganzen Leben und mit dem ganzen Menschen und mit der ganzen Welt zu tun. Darum darf man den Glauben nicht von der Welt trennen. Man darf nicht nur glauben, man muss auch aus dem Glauben leben. Aus dem Glauben leben heisst aber, helfen und verändern helfen.

Wenn die Hand täte, was die Zunge sagt, gäbe es keine Armut.



Die Geschichte von den beiden Lastkutschern

Dom Helder Camara, der frühere Erzbischof von Recife und Olinda in Brasilien, hat uns folgende Geschichte erzählt: Zwei Lastkutscher kamen mit vollgeladenen Karren einher. Die Wege waren verschlammmt, und beide Karren fuhren sich fest. Einer der beiden Kutscher war fromm. Er fiel dort im Schlamm auf die Knie und begann Gott darum zu bitten, er möge ihm helfen. Er betete, betete ohne Unterlass und betrachtete dabei den Himmel. Währenddessen fluchte der andere, arbeitete aber. Er

suchte sich Zweige, Blätter und Erde zusammen. Er schlug auf den Esel ein. Er schob am Karren. Er schimpfte, was das Zeug hielt. Und da geschah das Wunder. Aus der Höhe steigt ein Engel nieder. Zur Überraschung der beiden Kutscher kommt er jedoch demjenigen zu Hilfe, der geflucht hat. Der arme Mann ist ganz verwirrt und ruft aus: «Entschuldige, das muss ein Irrtum sein. Sicher gilt die Hilfe dem anderen.» Aber der Engel sagte: «Nein, sie gilt dir. Gott hilft dem, der arbeitet.»

Wem hilft Gott?

Die kleine Geschichte zeigt, was wir meinen mit Beten und Kämpfen. Wenn der Karren im Schlamm stecken bleibt, dann muss man den Karren mit allen Kräften aus dem Dreck ziehen. Da nützt Beten nicht viel. Das ist eine Arbeit, die wir tun können und sollen. Das ist nicht eine Arbeit, die wir einfach Gott übergeben können. Darum hilft Gott dem, der arbeitet, auch wenn er dabei flucht und oft verzweifelt, aber er hilft nicht dem Faulen, der nur betet und nichts tut.

Beten allein ist nicht genug

Die meisten Probleme unserer modernen Welt sind unsere Aufgaben und sind von uns geschaffen worden. Sie müssen darum auch von uns Menschen gelöst und aus dem Weg geräumt werden, nicht von Gott. Gerechtigkeit, Frieden, Menschenrechte, Abrüstung, Schutz der Umwelt usw. müssen von den Menschen gelöst werden. Immer mehr Christen beginnen zu begreifen, dass beides zusammengehört, das Beten und Arbeiten, Gott und die Welt, unsere eigenen oft mühsamen Anstrengungen und Gottes Hilfe.

Menschenrechte

Wenn der Karren im Schlamm steckt, dann muss man ihn herausziehen. Wenn Menschen benachteiligt sind, bei uns und überall, dann muss man ihnen aus der Benachteiligung heraushelfen, dann muss man sie «befreien» und ihnen zu einem besseren Leben verhelfen. Da darf man sie nicht vertrösten auf einen Himmel oder eine bessere Zukunft oder sogar auf Gott. Die Zukunft muss heute schon beginnen, wenn sie eine echte Zukunft ist.

Ein Handlanger des Unrechts ist, wer dazu schweigt.



Sie beginnt immer dann, wenn wir den Karren aus dem Dreck zu ziehen beginnen. Auch Behinderte und Gehörlose haben Rechte, Menschenrechte, Behindertenrechte. Auch hier müssen wir noch manches aus dem Dreck ziehen, auch hier muss der Karren immer wieder vorwärts geschoben werden, damit Behinderte und Gehörlose «befreit» werden und zu einem glücklichen Leben finden. Wir können den Karren nur dann aus dem Schlamm ziehen, wenn wir einander helfen, wenn wir uns solidarisieren, nicht, wenn wir nur zusehen und andere machen und gewähren lassen. «Gott hilft dem, der arbeitet.» Gott hilft uns, wenn wir uns einsetzen, besonders dann, wenn es mühsam und oft aussichtslos ist.

Ich wünsche Ihnen eine sinnliche vorösterliche Zeit.
Rudolf Kuhn

Kirchliche Anzeigen

Aarau

Sonntag, 13. März, 14.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus, Jurastrasse 13, mit anschliessendem Zvieri. Herzliche Einladung.
Pfr. W. Wäfler

Baselland

Sonntag, 6. März, 14.15 Uhr, Gottesdienst in der Gemeindestube Restaurant Lindenhof in Gelterkinden. Anschliessend Imbiss, Film und gemütliches Beisammensein.

H. Beglinger

Basel/Riehen

Samstag, 5. März, 18.30 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft der kath. Gehörlosengemeinde im Pfarreiheim St. Franziskus, Riehen (Pfaffenloh) zur Eröffnung der österlichen Busszeit. R. Kuhn

Bern

Sonntag, 6. März, 15.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst, zusammen mit Herrn Pfarrer R. Kuhn, Nenzlingen, in der Bruderklaukirche. Bitte beachten Sie: Der Gottesdienst beginnt ausnahmsweise um 15.00 Uhr. Anschliessend Kaffee im Kirchgemeindehaus. Alle sind freundlich eingeladen. Pfr. H. Giezendanner

Buchs

Sonntag, 6. März, 14.30 Uhr, Gottesdienst im Hotel Bären, Buchs. Anschliessend gemeinsamer Zvieri. Freundliche Einladung. Pfr. W. Spengler

Bülach

Am 6. März findet in der reformierten Kirche in Bülach um 14.30 Uhr ein Gottesdienst statt, zu dem wir alle recht herzlich einladen.

Der Gemeindevorstand

Frutigen

Sonntag, 20. März, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus. Anschliessend Film und Zvieri. Alle sind freundlich eingeladen.

Pfr. H. Giezendanner

Konolfingen

Sonntag, 13. März, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus. Anschliessend Film und Zvieri. Alle sind freundlich eingeladen.

Pfr. H. Giezendanner

Olten

Sonntag, 6. März, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindegottesaal der Pauluskirche. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

H. Beglinger

Fortsetzung letzte Seite